

Um welche Grössenordnungen es sich dabei handelt, dürfte deutlich genug geworden sein. Tatsächlich sind im vergangenen Jahr Tag für Tag, Sonntage und Weihnachten eingeschlossen, mehr als eine Milliarde Dollar für Rüstungszwecke ausgegeben worden. Und die Tendenz geht weiterhin nach oben.

Ausserdem: ein grosser Teil der avancierten Forscher unserer Zeit arbeitet direkt oder indirekt für Zwecke der Rüstung.

Wenn es gelänge, auch nur einen Teil dessen, was durch eine Begrenzung des Wettrüstens eingespart werden könnte, für Entwicklungszwecke, für Zwecke der internationalen Kooperation einzusetzen, so hätten wir einen beachtlichen Schritt nach vorne gemacht. Es liegt auf der Hand, dass dies nur möglich sein wird, wenn die massgebenden Gruppierungen in Ost und West hierüber eine Vorverständigung erzielen.

Allerdings ist dies nicht ausschliesslich eine Aufgabe der Industriestaaten: der Anteil der Entwicklungsländer an den Rüstungsausgaben der Welt hat sich steil nach oben bewegt, und zumindest einige unter ihnen geben mehr für Rüstungsgüter aus, als nach Meinung vieler Sachverständiger zur Wahrung ihrer nationalen Sicherheit erforderlich wäre.

Man tritt niemandem zu nahe, wenn man vermutet, dass falsches Prestigedenken, übersteigerte Ambitionen und ein Nachahmen entwickelter, aber dennoch schlechter Vorbilder auch mit im Spiel sind.

Mit gutem Recht aber können die Länder der Dritten Welt von den Industriestaaten in West und Ost erwarten, dass sie aufhören, die Rüstungspirale immer höher zu schrauben, und sich stattdessen um eine gerechtere internationale Ordnung bemühen.

Hier ergeben sich für sämtliche europäischen Staaten Verantwortlichkeiten, denen sie sich auch nicht unter Hinweis auf unterschiedlich-historische Erfahrungen entziehen können. Ich bin sicher, dass die Länder der Dritten Welt während der UNO-Sondergeneralversammlung sehr nachdrücklich hieran erinnern werden.

V.

Die Sozialistische Internationale hat sich mit den Fragen der Entspannungspolitik und, damit zusammenhängend, des Rüstungswettlaufs gerade in den vergangenen eineinhalb Jahren laufend beschäftigt.

Ich erinnere an die die Fachkonferenz, zu der unsere niederländischen Freunde Anfang November 1976 nach Amsterdam eingeladen hatten; an unsere Diskussionen während des Genfer Kongresses Ende 1976; dann an das Zusammentreffen der Parteiführer im April 1977, wiederum in Amsterdam; schliesslich an die Beratungen im Rahmen unserer Bürositzung in Madrid im vergangenen Herbst. Wir haben diesen Schwerpunkt in der Überzeugung gewählt, dass die Bemühungen um den Abbau von Spannungen und die Einschränkung des Wettrüstens laufend neuer Impulse bedürfen und dass unsere Arbeitgemeinschaft von unabhängigen, aber verantwortlichen Parteien hierzu einen wichtigen Beitrag leisten kann.